

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 43 (1993)

**Heft:** 4: Kantonsgeschichte = Histoire des cantons

**Buchbesprechung:** Die Zeit der Konfessionen [hrsg. v. Marc Venard]

**Autor:** Hersche, Peter

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Die Zeit der Konfessionen**, hg. von Marc Venard, deutsche Ausgabe bearb. und hg. von Heribert Smolinsky (Die Geschichte des Christentums, Bd. 8), Freiburg/Basel/Wien (Herder), 1992.

Vor dreissig Jahren begann im Verlag Herder das von Hubert Jedin herausgegebene «Handbuch der Kirchengeschichte» zu erscheinen. Nun publiziert derselbe Verlag in ähnlicher Ausstattung ein Nachfolgewerk, «Die Geschichte des Christentums. Religion – Politik – Kultur», aber in doppelt so vielen Bänden und thematisch wie räumlich beträchtlich ausgeweitet. War das «Handbuch» ein eher trockenes Nachschlagewerk für Kirchenhistoriker, so richtet sich das neue Werk an einen breiteren Leserkreis: Trotz solider wissenschaftlicher Grundlage sind die Literaturhinweise vergleichsweise knapper, wird der Text dafür mit ein- und mehrfarbigen Abbildungen aufgelockert. Das monumentale Werk wurde von Franzosen geplant und geschrieben, erscheint aber gleichzeitig in einer deutschen Fassung. Es handelt sich dabei nicht einfach um eine blosse Übersetzung, vielmehr um eine Überarbeitung, welche die besonderen Interessen des deutschen Lesers berücksichtigt. Das Werk dürfte für mindestens eine Generation die repräsentative Darstellung des Christentums von den Anfängen bis zur Gegenwart sein.

Der vorliegende Band 8 (1530–1620/30) wurde von Marc Venard herausgegeben, die deutsche Bearbeitung wurde von Heribert Smolinsky geleitet. Venard schrieb selbst rund ein Drittel, im wesentlichen die den Katholizismus in Europa betreffenden Teile. Neben ihm sind noch Bernard Vogler (Luthertum) und Alain Milhou (iberische Welt) mit mehreren Kapiteln vertreten. Die übrigen Kapitel sind von Spezialisten ihres Fachs. Das Thema «Konfession» wird entsprechend der Konzeption des Gesamtwerks in drei Durchgängen abgehandelt. «Das Phänomen der Bekenntnisse» nennt sich der erste theologischgeschichtliche Teil, der neben den bekannten Konfessionen auch die Täufer mitsamt verwandten Bewegungen und die Orthodoxie berücksichtigt. Dazu kommt ein besonderes Kapitel «Kontroversen und Dialoge». Der zweite Teil stellt die Entwicklung mit Bezug auf die Politik länderweise dar. Man begrüßt es, dass hier mit einem Beitrag des Polen Jerzy Kłoczowski auch Ostmitteleuropa vertreten ist, registriert aber vor allem anerkennend, dass über zweihundert Seiten Aussereuropa gewidmet sind. Dabei handelt es sich keineswegs bloss um die äussere Geschichte der frühen Missions-tätigkeit, sondern Themen wie «Kirche und Sklavenhandel» in Afrika, die Rolle der Kirche im kolonialen Herrschaftssystem Lateinamerikas oder die Akkulturationsprobleme in Asien erfahren ihre angemessene und oft auch kritische Behandlung. Der dritte Teil «Das Leben der Christen», sozusagen die religiöse Alltagsgeschichte, zeigt am besten, welche Fortschritte sogar ein so traditionsgebundenes Fach wie die Kirchengeschichte seit dem Erscheinen des «Handbuchs» gemacht hat. Allerdings waren wohl heute nur Franzosen, mit ihrer schon längeren Vertrautheit in Mentalitätsgeschichte und historischer Religionssoziologie, in der Lage, eine solche Darstellung zu schreiben. Die dreihundert Seiten sind somit teilweise auch ein Exempel der Methode. Die Verfasser zeigen die Parallelität der grossen Konfessionen im beginnenden Disziplinierungsprozess auf, berücksichtigen aber auch Sonderentwicklungen. Dass dem Katholizismus etwas mehr Gewicht zukommt, liegt in der Natur der Sache.

Der über zwei Kilogramm schwere Band (angemessen müsste man ihn auf einem Lesepult lesen) fasst eine weitverzweigte Spezialforschung lesbar und übersichtlich zusammen. Angesichts der dahinterstehenden enormen Arbeitsleistung ist Detailkritik unangemessen. Die von der Anlage des Werks naheliegenden

Wiederholungen halten sich in Grenzen, auch lassen sich die drei Bereiche naturgemäß nicht immer streng scheiden. In Teil III wäre eine stärkere Berücksichtigung profangeschichtlicher Aspekte der Konfessionalisierung möglich und wünschbar gewesen. Dass die Eidgenossenschaft ihren gehörigen Platz im Gesamtrahmen erhalten hat, soll in einer Besprechung für die SZG nicht unerwähnt bleiben. Die Literaturhinweise, am Ende jedes Kapitels, sind nicht erschöpfend, aber vielfach auf verblüffend aktuellem Stand. Gelegentlich findet man schwer verständliche Lücken, d. h. Nichtberücksichtigungen, wichtiger neuerer Werke. Insgesamt haben die Verfasser (oder Überarbeiter?) versucht, die Forschungsliteratur in allen europäischen Hauptsprachen einigermassen gleichgewichtig zu berücksichtigen, heute trotz Europaeuphorie keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Das eingefügte Kartenmaterial, z.T. dem Jedinschen Atlas zur Kirchengeschichte entnommen, könnte besser sein: Eine derart grob gezeichnete Karte wie die auf S. 958 bringt so gut wie nichts und sticht ab vom sonstigen Rang des Werks. Grundsätzlich diskutieren könnte man über den Titel. Hätte man, Zeeden folgend, geschrieben «Die Entstehung der Konfessionen», so wäre nichts einzuwenden gewesen. Welch entscheidender Faktor die Konfessionen aber in der europäischen Geschichte noch bis ins 18. Jahrhundert waren, wussten mit der «Volksreligiosität» Befasste schon immer, legen neuere Arbeiten, etwa von Etienne François oder Johannes Burkhardt, dar, liesse sich auf den Spuren Max Webers am Problem der säkularen Folgen der Konfession nachweisen. Jedenfalls erscheint so die Epochengrenze 1620/30 sehr fragwürdig. Man darf gespannt sein, wie es den Verfassern des Folgebandes 9, der bis 1750 reichen soll, gelingt, das Christentum dieser Zeit ins Korsett des Rationalismus – so der Bandtitel – zu zwängen.

Peter Hersche, Ursellen/Bern

**L’Inquisizione romana in Italia nell’età moderna.** Archivi, problemi di metodo e nuove ricerche. Atti del seminario internazionale, Trieste, 18–20 maggio 1988. Andrea Del Col/Giovanna Paolin (éd.). Roma, Ministero per i Beni culturali e ambientali, 1991. 404 p. (Pubblicazioni degli Archivi si Stato, Saggi 19).

Le séminaire de Trieste s’insère dans une série de colloques internationaux qui témoignent de l’intérêt accru, depuis une vingtaine d’années, pour le phénomène à la fois ecclésiastique, politique et social qu’est l’Inquisition moderne. Ce colloque, conçu comme séminaire de travail et consacré aux questions d’archives, a réuni les spécialistes de ce domaine d’études et a marqué le début d’un projet international de recensement et de publication des sources de l’Inquisition romaine (p. 25s; cfr. p. 105, note 32). Si la reconstruction des aspects institutionnels des Inquisitions espagnole et portugaise est déjà assez avancée, beaucoup reste à faire dans ce domaine pour l’Inquisition romaine dont on a étudié jusqu’à présent surtout des cas précis, tels que les procès du cardinal G. Morone ou de G. Bruno.

Le volume des Actes, publié dans la collection *Saggi* des Archives d’Etat italiennes pour souligner la volonté de collaboration entre archivistes et historiens, contient la plupart des exposés du séminaire, dans la forme succincte de leur présentation ou avec des développements. Il est ouvert par l’aperçu d’A. Prosperi consacré aux changements en cours dans l’approche historiographique de l’Inquisition romaine et par des études sur ses sources, sur leur variété (J. Tedeschi) et sur leur inventarisation (A. Del Col). D’autres études s’occupent d’aspects particuliers de l’Inquisition romaine dans la République de Venise et dans d’autres régions